

Ein Sattelzug mit wertvoller Fracht

Hilfe Der Verein Lotusblüte und die Ströbel-Gruppe organisieren erneut einen Transport in die Ukraine.

Rothenburg/Schrozberg. Als Hildegard und Friedrich Ströbel im Jahr 1995 zum ersten Mal ukrainische Kinder- und Behindertenheime besuchen, beschreiben sie die Zustände dort mit einem Wort: schrecklich. Spontan beschließt die Rothenburger Unternehmerin, dass hier geholfen werden muss. Sie knüpft Kontakte zu deutschen Firmen für Hygieneartikel, Bekleidung und medizinische Geräte sowie zu Krankenhäusern und weiteren Unternehmen. Seither organisiert sie Hilfs Transporte in die Ukraine. Im September 1999 wird aus der Privatinitiative von Hildegard Ströbel der gemeinnützige Verein Lotusblüte, in der Ukraine entsteht der Verein Ginkgo.

Betten und medizinische Geräte

Auch im vergangenen Herbst sammelte Ströbel wieder zahllose Spenden für einen Transport in die ukrainische Stadt Chust, heißt es in einer Mitteilung. Im November ging es los. Nach mehr als 1100 Kilometern erreichte ein mit Hilfsgütern voll beladener Sattelzug die Stadt mit 30 000 Einwohnern im Westen des Landes. Neben Betten und Matratzen waren auch Röntgenapparate und medizinische Geräte für den Operationssaal der Klinik in Chust Teil der Fracht. Eine ganze Station konnte so mit neuen Betten ausgestattet werden.



In Chust freuen sich Kinder über die gespendeten Hilfsgüter aus Deutschland. Foto: Verein

Neben der Unterstützung des Krankenhauses ist die Hilfe für Waisenkinder und Schulen ein Anliegen von Ströbel. Partner vor Ort sind der Unfallchirurg Dr. Volodimir Kotlyarov, der die medizinische Hilfe koordiniert und sich generell um die Verteilung und Organisation kümmert, sowie Mitarbeiter der Berufsschule in Chust.

Der Dank Ströbels geht an alle Spender, Mitglieder und Förderer des Vereins Lotusblüte – und an den Zoll in Ansbach. Der hilft schnell und unbürokratisch, um die Hürden eines Hilfstransports zu überwinden. Darüber hinaus gibt es tatkräftige Unterstützung vom Sportverein Schrozberg.

Im Frühjahr wollen Hildegard und Friedrich Ströbel nach Chust reisen, um sich vor Ort davon zu überzeugen, dass die Hilfe wie vorgesehen angekommen ist.

Stichwort

O bwohl er als Pfarrer das Bühlertal bereits 1993 verlassen hat, so ist Manfred Schmid doch immer wieder an seiner alten Wirkungsstätte anzutreffen. Als beispielsweise im Oktober Chorleiterin Christine Ferdinand verabschiedet wurde, kam Schmid nach Bühlerzell. Einen Monat zuvor feierte Schmid's Nachfolger in Bühlerzell, Pfarrer Rudolf Widmann, seinen 80. Geburtstag – Manfred Schmid war natürlich dabei.

Geboren wurde Manfred Schmid auf dem Heidenbauerhof in Aalen-Dewangen. An seinem Taufstag am 11. Februar war es so kalt, dass der damalige Dewanger Pfarrer Johannes Herschlein die Taufe kurzerhand in die Hauskapelle der damaligen Josefspflege verlegte, weil alles eingefroren war.

Eine gläubige Großfamilie

Manfred Schmid hatte drei Geschwister: einen Bruder und zwei Schwestern, die Schwestern leben noch. Prägend für ihn war seine gläubige Großfamilie. Fünf Schwestern seiner Mutter wurden Ordensfrauen. Sein Vater hatte zwei Brüder, die Priester geworden sind.

Beim „Pfarronkel“ Wendelin Schmid verbrachte der junge Manfred nach fünfjähriger Dewanger Volksschulzeit ein Schuljahr in Heiligkreuztal. Dort bereite ihn der Onkel auf den Besuch der Oberschule vor. Diese absolvierte Manfred Schmid am Ellwanger Peutinger-Gymnasium.

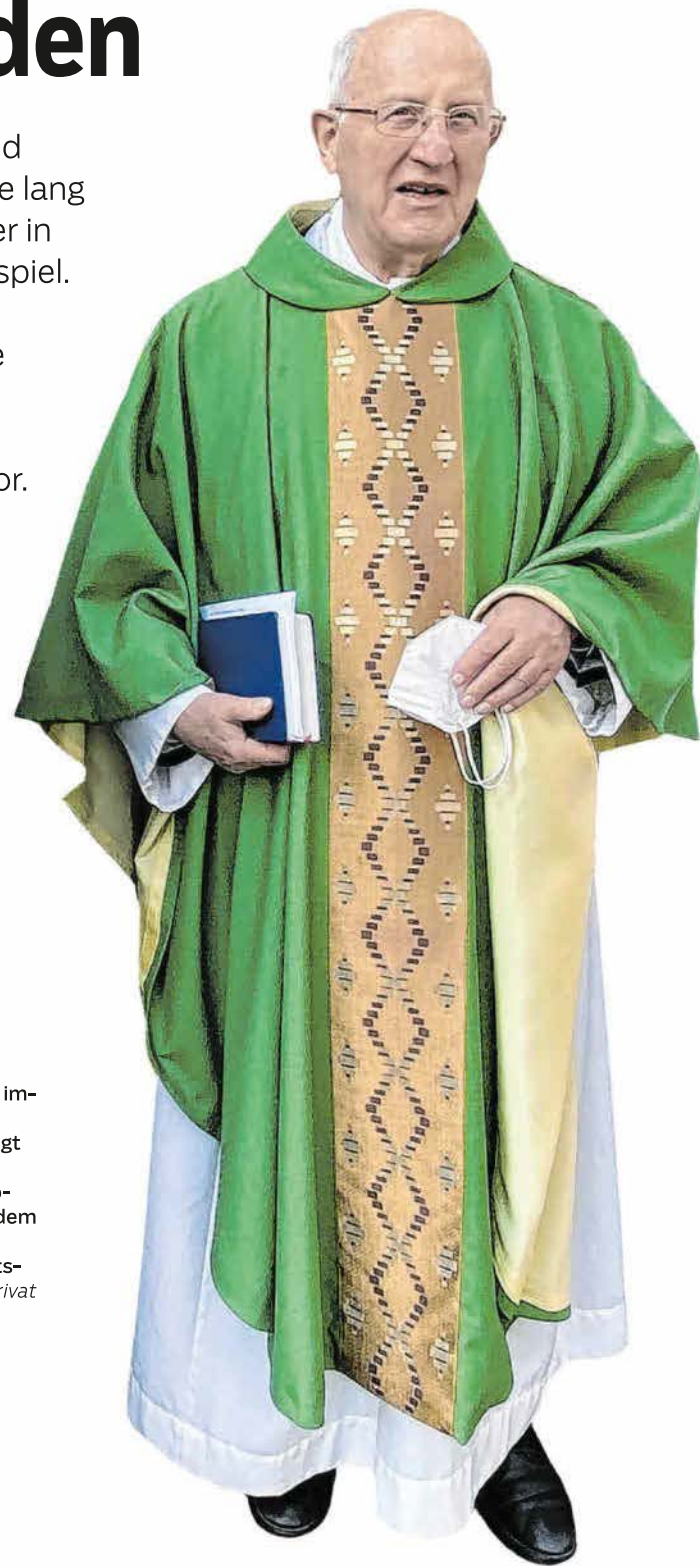
Nach dem Abitur 1962 studierte Manfred Schmid in Tübingen katholische Theologie. Die beiden Auswärtssemester absolvierte er in München, wo er auch den Studentenseelsorger Theo Schmidkonz kennenlernte, der spätere Freund und „geistige Vater“ mancher Werke des Malerpfarrers Sieger Köder. In seinem Diakonatsjahr arbeitete Schmid in Göggingen bei Ulm. Am 6. Juli 1968 empfing er im Rottenburger Dom vom damaligen Diözesanbischof Carl-Joseph Leiprecht die Priesterweihe.

Die anschließende Vikarszeit führte ihn für zweieinhalb Jahre

Erfüllung im Beruf gefunden

Geburtstag Manfred Schmid war 21 Jahre lang katholischer Priester in Bühlerzell und Kottspiel. Inzwischen wohnt er in Rosenberg. Die Verbindung ins Bühlertal pflegt Schmid nach wie vor. Heute wird er 80 Jahre alt.

Von Hermann Sorg



Pfarrer i. R. Manfred Schmid ist nach wie vor immer wieder im Bühlertal anzutreffen. Das Bild zeigt ihn nach einem Gottesdienst vergangenen September in Bühlerzell, in dem Pfarrer i. R. Rudolf Widmann seinen 80. Geburtstag gefeiert hat. Foto: privat

nach Salach bei Göppingen und 20 Monate in den Schramberger Stadtteil Sulgen. Am 10. Dezember 1972 wurde er als Pfarrer von Bühlerzell und Kottspiel investiert. In diese Zeit fiel die Renovierung der neugotischen Pfarrkirche und das 100-Jahr-Jubiläum der Kirche.

21 Jahre später, im August 1993, wechselte er nach Tannhausen, wo bald die Pfarrei Stöttlen und einige Jahre später Nordhausen hinzukamen. Vertretungen übernahm er auch in Wört und Ellenberg. „Eine Seelsorgeeinheit mit mehreren Kirchengemeinden, wie es sie heute gibt, hatte ich schon immer“, resümiert der Jubilar.

In Tannhausen wurde in aufwendiger Arbeit das Kirchendach angehoben, das wegen abgefallener Tragbalken abgesunken war. In Stöttlen begleitete Schmid mehrere Bauprojekte, darunter die Turm- und Außenrenovierung der Leonhardskirche, die Sanierung der Wildenbergkapelle und die Renovierung des Gemeindehauses. In allen Wirkungsorten war er zudem Religionslehrer und bereitete die Drittklässlerinnen und Drittklässler auf die Erstkommunion vor.

Seit Sommer 2018 verbringt Schmid seinen Ruhestand in Rosenberg. Von dort stammte seine langjährige Pfarrhausfrau Frieda Albrecht. Allerdings ist sie wenige Monate nach dem Einzug im März 2019 gestorben.

Urlaube im Schwarzwald

„Hobbys habe ich keine besonderen“, bekennt Schmid. Sein Beruf als Priester und Seelsorger hat ihn bis zum 76. Lebensjahr völlig ausgefüllt. „Kleinere Urlaube habe ich im Schwarzwald verbracht“, verrät er und fügt hinzu: „Bleib im Lande und ernähre dich redlich.“ Lange Spaziergänge hat ihm sein Arzt nach einer schweren Erkrankung 2010 empfohlen „und die mache ich auch so gut es geht“, ergänzt der Jubilar.

An seinem 80. Geburtstag heute feiert Manfred Schmid um 18.30 Uhr in der Pfarrkirche Zur Schmerzhafte Mutter in Rosenberg einen Abendgottesdienst mit Blasiussegen.

Ein Reiseleiter mit vielen Kenntnissen

Trauer Der beliebte Haller Busunternehmer Manfred Rappold ist nach Krankheit im Alter von 77 Jahren gestorben.

Obersonthem. Ein Akademiker als Busfahrer: Manfred Rappold war wissensdurstig und belesen und konnte deshalb seinen Reise Teilnehmern viel erzählen über Kultur, Land und Leute verschiedener Länder. Wenn eine Gruppe, die er fuhr, eine Stadtführung gebucht hatte, ging er selbstverständlich mit – und erweiterte seine Kenntnisse, die er dann wieder mit den nächsten Gästen teilen konnte. Damit erwarb er sich einen sehr guten Ruf.

Rappold liebte auch Musik, vor allem klassische. Wenn er einen Chor oder ein Orchester als Reisegruppe hatte, besuchte er auch immer deren Konzerte. Und er sang sehr gerne. In den 1970er-Jahren war er Vorsitzender des Män-



So kannte man ihn: Manfred Rappold am Steuer seines Busses. Foto: privat

nergesangsvereins Liederkranz Hesselental. Doch seine Tätigkeit als Reisebusfahrer ließ ihm dann keine Zeit mehr dazu. Das habe er sehr bedauert, sagt seine Frau Heidrun Rappold. Ihr Mann habe aber auch oft im Bus mit den Gruppen gesungen.

Heidrun Rappold war neben ihrer Tätigkeit als Lehrerin auch als Reiseleiterin auf vielen Fahrten dabei – und hat oft nachts die Busse geputzt, auch vor Schultagen.

Lehrer war Manfred Rappold einst auch gewesen. Etwa fünf Jahre lang arbeitete er an der Grund- und Hauptschule Bühlerzell und deren Außenstelle Geifertshofen. Aber dann woll-

te er lieber Busse fahren – zuerst bei Köhnlein in Hall, dann ein Jahr lang bei Zeuner in Stuttgart. Damit er die beiden Söhne öfter sehen konnte, wechselte er etwa 1980 zu Hafner in Hall. Und von 1993 bis etwa 2015 hatte er sein eigenes Busunternehmen. Sein Spezialgebiet war Großbritannien, aber er hat auch viele Fahrten in die damalige DDR gemacht.

„Geld verdient haben wir nie. Mein Mann war kein Geschäftsmann. Er

hat seine eigene Arbeit nie mitgerechnet“, sagt Heidrun Rappold. Fürs Familieneinkommen sei ihre Lehrerstelle immer wichtig gewesen. Im November konn-

te das Paar goldene Hochzeit feiern: „Wir hatten beide unseren eigenen Kopf. Die Leute haben uns oft streitend erlebt, aber zusammengeblieben sind wir doch.“ Heidrun Rappold hat – unterstützt von einem Palliativ-Team – seit vergangener Herbst die Pflege ihres todkranken Mannes selbst bewältigt. Er habe trotz starker Medikamente gelitten, weiß sie. Als er am 24. Januar starb, war er zu Hause in Herlebach. „Das war ihm wichtig“, sagt seine Frau. *Monika Everling*

Info Die Trauerfeier ist morgen, Freitag, um 14 Uhr auf dem Friedhof in Oberfischach. Beigesetzt wird Manfred Rappold später im Familienkreis im Friedwald in Schrozberg.

GRATULATIONEN



Gaidorf
Mehmet Yorulmaz in Unterrot zum 70. Geburtstag.

Mainhardt
Beate Ursula Niebel in Dürrnast zum 70. Geburtstag.

Michelbach/Bilz
Gertrud Kugler zum 90. Geburtstag.

Rosengarten
Herbert Josef Saile in Uttenhofen zum 70. Geburtstag.

Schwäbisch Hall
Horst Michalke in Hesselental zum 87. Geburtstag.

STICHWORT STRÖBEL-GRUPPE

Drei Standbeine und eine soziale Ader

Die Ströbel-Gruppe ist als Projektentwickler und Spezialist für Pflegeheime, Generationenparks und Seniorenimmobilien im süddeutschen Raum aktiv. Ein- und Mehrfamilienhäuser, Gewerbeimmobilien sowie industrieller Sonder- und Ingenieurbau gehören ebenfalls zum Leistungsspektrum. Ströbel Bau ist ein Unternehmen der Baubranche in Schrozberg-Spielbach, Verkäufe und Vermietungen von Immobilien sowie die Verwaltung der Objekte werden von Ströbel Immobilien und Ströbel Hausverwaltung mit Sitz in Rothenburg übernommen.

Wer den Verein Lotusblüte unterstützen möchte, kann an folgendes Konto spenden: IBAN DE62 6006 9595 0058 1500 05. Auf Wunsch wird eine Spendenbescheinigung ausgestellt. „100 Prozent des gespendeten Geldes kommen an, das gewährleisten die Vereine Lotusblüte in Deutschland und Ginkgo in der Ukraine“, ist auf der Unternehmenswebsite von Ströbel Bau über das Sozialprojekt zu lesen. Interessierte, die Kontakt zum Verein Lotusblüte aufnehmen möchten, können sich per E-Mail an lotusbluete@stroebel-bau.de an Hildegard Ströbel wenden.

Mehr als 5000 Euro für den Sonnenhof

Schwäbisch Hall. Das Schatzkistle hat dem Sonnenhof 5248,72 Euro gespendet. Günter Knoch, Lisbeth Borst und Christel Zappner haben die Spende Ende vergangenen Monats an Sonnenhof-Vorstand Thomas Edelbluth übergeben. Fast 20 Jahre lang gab es das Schatzkistle, ein von Ehrenamtlichen betriebener Gebrauchtwarenladen. Vor Kurzem schloss es seine Tore. Dass die Tage des Lädchens gezählt sind, wurde im vergangenen Sommer bekannt. Das Einzugsgebiet des Schatzkistles habe sehr weit gereicht, wie Günter Knoch bei der Übergabe unterstrich.



Thomas Edelbluth, Lisbeth Borst, Günter Knoch und Christel Zappner (von links) bei der Spendenübergabe. Foto: Traugott Hascher